



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Fakultät für Klinische Medizin Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

**Individuumzentrierte und statistische Untersuchung eines
Kollektivs mit ausgeprägt schizoiden Persönlichkeitsstrukturen aus
konstruktpsychologischer Sichtweise**

Autor: Torsten Zwecker
Institut / Klinik: Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim (ZI)
Doktorvater: Prof. Dr. K. Lieberz

In der Psychosomatischen Klinik des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit in Mannheim wurden 28 Patienten mit betont schizoider Persönlichkeitsstruktur ausgewählt und untersucht. Neben einem tiefenpsychologischen Interview vor Aufnahme zur stationären Psychotherapie wurden im Verlauf drei psychologische Tests mit den Patienten durchgeführt. Grundlage dieser Testreihe war KELLYS „*Theorie der Persönlichen Konstrukte*“ (KELLY 1955) und die daraus entwickelte „*Repertory Grid Technik*“. Unter Zuhilfenahme des Computerprogramms „*FLEXIGRID 5.2*“ (TSCHUDY 1992) erfolgte die Auswertung. Ein nomothetischer und ideographischer Ansatz und Zugang zur Repertory Grid Technik wurde gewählt. Einige Einzelfallbeschreibungen unter der Zuhilfenahme von Interview und Testverlauf zeigten die psychodynamischen Interpretationsmöglichkeiten der Repertory Grid Technik auf.

Gleichzeitig wurden die Testergebnisse des Kollektivs prüfstatisch untersucht. Die Patienten wiesen relevante Werte der Distanzen Mutter - Idealselbst und Vater - Idealselbst in sehr großer Signifikanz auf. Bezüglich der Distanz Vater - Idealselbst konnte zusätzlich im untersuchten Kollektiv eine relevante Ferne signifikant nachgewiesen werden. Statische Aussagen über systematische Veränderungen in den Distanzen Vater - Selbst und Mutter - Selbst konnten nicht getroffen werden. Sehr signifikante Distanzwerte zeigte auch die Distanz Selbst - Idealselbst. Gleichzeitig waren tendentiell erhöhte Werte im Sinne eines geringen Selbstwertgefühls im Vergleich zu einer der Literatur entnommenen Kontrollgruppe festzustellen, die aus Patienten von Allgemeinpraxen und internistischen Stationen bestand. (SPERLINGER 1976, HEWSTONE 1976, AXFORD 1986). Tendentiell signifikante Veränderungen im Therapieverlauf betrafen wahrscheinlich die Distanzen Mutter - Selbst, Mutter - Idealselbst, Vater - Selbst, Vater - Idealselbst, Selbst - Idealselbst. Leider konnte mit dem ausgewählten statistischen Prüfverfahren nur auf Signifikanz ($\alpha = 5\%$) geprüft werden. Die Prüfgrößen verfehlten nur knapp den geforderten Tabellenwert für $\alpha = 5\%$. So ist eine tendentielle Signifikanz für $\alpha = 10\%$ sehr wahrscheinlich. Der Stellenwert der Repertory Grid Technik als differentialdiagnostisches Hilfsmittel konnte gesichert werden. Das Kollektiv mit verschiedenen Ausprägungen der schizoiden Grundstruktur konnte weiter in Diagnoseuntergruppen unterteilt werden. Patienten mit schwereren charakterstrukturellen Veränderungen wie mit Borderline Störungen mit ausgeprägt schizoiden Zügen oder mit schizoiden Persönlichkeitsstörungen wurden von Patienten mit leichteren Symptomneurosen bei ebenfalls schizoider Struktur unterschieden. Diese diagnostische Einteilung anhand eines Interviews vor Beginn der stationären Aufnahme wurde bestätigt durch die Ergebnisse der Repertory Grid Technik. Leichtere Störungen zeigten im allgemeinen mehr Distanzwerte in einem indifferenten Bereich, der sich nicht von Werten aus zufällig generierten Grids unterscheiden ließ. Schwerere charakterstrukturelle Ausprägungen schizoider Strukturen wiesen mehr Distanzwerte in relevanten Wertebereichen auf. Die Gruppen unterschieden sich signifikant voneinander. Den Distanzwerten der untersuchten Diagnoseuntergruppen konnte jedoch keine Entwicklung vorhergesagt werden.